

Grußwort anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Klosters

Steinfeld, 12.05.2013

Eminenz,
sehr geehrte Herren im geistlichen Dienst,
sehr geehrte(r) Herr(en) Bürgermeister,
liebe Mitglieder des FV Kloster Steinfeld und besonders liebe
Gründungsmitglieder von 1973,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

in der Legende vom Heiligen Hermann Josef ist zu lesen, wie die Eifeler
Bevölkerung auf seinen Tod im Jahre 1241 reagiert hat:

Es heißt, dass die Menschen dem in Hoven, im heutigen Kreis Düren
Gestorbenen, entgegen gezogen seien mit Kerzen und Fahnen, um seinen
Leichnam für immer heimzuholen.

Dieser heilige Hermann-Josef, sozusagen der "Nationalheilige" des heutigen
Kreises Euskirchen, muss ein beachtlicher und frommer Mann gewesen sein.

Sein einnehmendes Wesen, seine Ausstrahlung, Weisheit und
Menschennähe haben ihn schon zu Lebzeiten in der Eifeler Region zu einer
Legende werden lassen.

Der Legende zufolge nahm die von ihm besonders verehrte Mutter
Gottesfigur in der Kirche St. Maria im Kapitol in Köln den von ihm an das
Jesuskind geschenkten Apfel huldvoll hin.

Ich verstehe diese Geschichte so, dass er einerseits die Gottesmutter besonders verehrte, andererseits durch diese Liebe für Gott und die Menschen auch in der Lage war, unglaubliche Dinge zu vollführen.

Diese Liebe, gepaart mit seinem Charisma und seiner Authentizität war es, die die Menschen zu ihm hat strömen lassen, kaum dass er verstorben war.

Die Liebe der Menschen zu Gott war *auch* der Grund dafür, diese Basilika und die damit verbundene Klosteranlage errichtet werden konnte.

Seit dieser Zeit des Hochmittelalters ist viel passiert.

In den knapp 900 Jahren hat die Anlage schlimme Kriege, Brände, Seuchen, Hungersnöte, Revolutionen überlebt.

Im Gegensatz zu beispielsweise der Klosterkirche in Heisterbach haben das Kloster und die Kirche zumindest die französische Eroberungswut und die Säkularisation Anfang des 19ten Jahrhunderts überstanden.

Es folgte eine Zeit der zunehmenden Verweltlichung der gesamten Anlage, die ab Mitte des 19ten Jahrhunderts als Erziehungsanstalt des preußischen Staates fungierte.

Auch diese Nutzung hielt nicht lange und nach dem ersten Weltkrieg, der Staat war finanziell am Ende, nahmen die Salvatorianer Kloster, Kirche und Schule in ihre Obhut, damals noch als Pächter.

Die Gebäude müssen in bejammernswertem und erbärmlichem Zustand gewesen sein.

Staatliche Zuwendungen, ehrenamtliche Kräfte, die Kreativität und Schaffenskraft der Salvatorianerbrüder haben damals dem Kloster, der Kirche und der Schule wieder Leben eingehaucht -

zumindest bis die Nationalsozialisten kamen, die Schule schlossen, ein Kinderheim einrichteten, ein Lazarett und eine Unterkunft für Zwangsarbeiter daraus machten.

Mitte des 20. Jahrhunderts schließlich gelang es dem Orden, das Eigentum an der gesamten Klosteranlage mit der Schule zu erwerben.

Zahlreiche Dinge wurden verändert und erneuert, ein Schwimmbad gebaut, Schulgebäude saniert, ein neuer Trakt errichtet, ein Gästehaus aufgebaut etc.

Eminenz, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie werden sich vielleicht fragen, warum erzählt der Landrat das alles?

Sind wir nicht alle hier Freunde und Förderer des Klosters Steinfeld und mit der Geschichte dieses Ortes bestens vertraut?

Ja das sind wir.

Und wir feiern heute das 40. jährige Bestehen einer Institution, deren Mitglieder sich 1973 den Erhalt dieses "Mekkas des Kreises Euskirchen" auf die Fahnen geschrieben.

Menschen wie Pater Pankrätius Kebekus, Werner Rosen, Hans Bösch, aber auch meine Vorgänger im Amt Rudi Blaß und Josef Linden und viele andere

Berühmtheiten aus dem Kreis Euskirchen wie Josef Pelster, Dr. Decker, Victor Neels, Werner Schumacher, Peter Milz u.v.a. haben hier ihr Herzblut eingesetzt.

Sie haben entdeckt, dass Steinfeld ohne finanzielles Engagement aus dem privaten Bereich nicht aufrechterhalten werden kann.

Durch ihren Einsatz und ihre Kreativität haben Sie und alle Mitglieder des FV zusammen in den letzten 40 Jahren um die 335.000 € gespendet.

Sie haben Sponsoren geworben um beispielsweise das überregional bekannte Eifeler Musikfest finanzieren zu können (ca. 320.000 €).

Mit den Geldern konnten Dächer, Fenster und Räume instand gesetzt werden, Kunstwerke und Skulpturen konnten restauriert werden.

Wie die Eifeler im 13. Jahrhundert waren und sind Sie erfüllt von der Liebe zu diesem herausragenden Kulturschatz Steinfeld.

Wie der hl. Hermann Josef setzten und setzen Sie sich damit auch ein für das Heil Gottes und der Menschen, die diesen spirituellen Ort aufsuchen.

Wie viele Menschen in den Generationen vor uns müssen auch Sie und ich heute miterleben, dass die Zeiten schwieriger, das Geld knapper wird.

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Geschichte lehrt uns auch, dass es trotz aller Wirren, Probleme und Zukunftssorgen dieser Klosteranlage immer einen Ausweg gegeben hat.

Der hl. Hermann Josef als Urrheinländer hätte auch nicht den Kopf in den Sand gesteckt, sondern hätte wahrscheinlich gesagt: "et kütt wie et kütt ävver et hätt noch immer joot jejange"!

Steinfeld hat das Glück, in der Eifel zu liegen.

Die Eifeler sind nicht nur rheinischen Einschlags, sie sind darüber hinaus besonders zupackend und zuverlässig.

Diese Menschen setzen sich nicht erst seit 40 Jahren für den Erhalt, den Ausbau und das Fortkommen dieses Standortes ein.

Sie werden es auch weiter tun.

Aber nicht nur aus der Eifel, auch aus dem Umland hat Steinfeld immer großen Zuspruch und Förderung erfahren.

Daher empfinde ich es auch als sehr wichtiges Zeichen, Eminenz, dass Sie heute extra aus Berlin hierhin gekommen sind.

Sie sind Kölner wie der heilige Hermann Josef und Rheinländer wie wir.

Herzlichen Dank für Ihren Einsatz und ich glaube und hoffe, dass Sie auch weiterhin, neben den Sorgen, die Sie sicherlich im Erzbistum Berlin derzeit haben, Steinfeld nicht vergessen und vielleicht auch die ein- oder andere Idee haben, wie es weitergehen könnte.

Denn es muss und es wird weitergehen.

Eine Möglichkeit, wie es weitergehen kann ist sicherlich, den Förderverein besser, deutlicher, wahrnehmbarer zu bewerben.

Denn die Stärke des Vereins liegt in der Zahl seiner Mitglieder!

Nehmen wir die heutige Feier zum Anlass, uns noch mehr um neue Mitglieder zu kümmern!

Gleichzeitig wird es unausweichlich sein, einen Investor zu finden, der in die Anlage investiert und wieder neue Ideen mitbringt.

Wir müssen aber auch daran denken, dass neue Ideen nicht schädlich sein müssen.

Vielleicht brauchen wir einen wie auch immer gearteten Neuanfang in Steinfeld, denn immer wenn es besonders dramatisch aussah, fanden die Menschen in und um Steinfeld noch immer eine Lösung für den Standort.

Abschließend möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die sich je für den Erhalt dieses Klosters, seiner Schule und seiner Basilika eingesetzt haben.

Gleichzeitig werde ich als Vorsitzender des FV und Landrat des Kreises nicht müde werden, ehe wir eine vernünftige Lösung gefunden haben.

Ich bin aufgrund der wechselvollen, aber gleichzeitig ruhmreichen Vergangenheit dieses Ortes davon überzeugt, dass es hier in Zukunft weitergehen wird.

Mit Ihrer aller und mit Gottes Hilfe!

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit